



THEMA: KANN JEMAND DEN 60:1-VORTEIL DES F-35-KAMPFJETS ÜBERWINDEN?

Bei der Übung „Red Flag“, einer jährlichen kampffählichen Trainingsveranstaltung, wurde eine noch nie dagewesene Anzahl von fortgeschrittenen Bedrohungsszenarien durchgespielt, die Bedrohungen „auf Augenhöhe“ darstellen. von Kris Osborn.

<https://nationalinterest.org/blog/reboot/unstoppable-can-anyone-overcome-f-35-fighter%E2%80%99s-601-advantage-192705>

Das müssen Sie sich merken: Die OODA-Schleife ist auch für die F-35 von Bedeutung, die zwar auch für den Nahkampf ausgelegt ist, aber auf ihre Langstreckensensoren zurückgreifen kann, um den Prozess abzuschliessen - bevor der Feind sie überhaupt sieht.

Als sich 60 feindliche Kampfflugzeuge einem Kampfflugzeug der 4. Generation der US Air Force näherten und den Jet mit Angriffen der elektronischen Kriegsführung blendeten, sah sich ein erfahrener Pilot mit ungesesehenen, lebensbedrohlichen Angreifern konfrontiert, die sich ihm näherten - während einer Luftkampfübung unter roter Flagge, die reale Kriegsszenarien genau nachstellte.

Doch in einem lebensrettenden Geistesblitz wurde der gefährdete 4. Pilot von einem in der Nähe operierenden F-35-Piloten, der über Funk eine sofortige Warnung aussprach, aufgefordert, „umzukehren“. Das Mehrzweck-Tarnkappenflugzeug der 5. Generation setzte daraufhin seine Langstreckensensoren und -waffen ein, um das feindliche Flugzeug zu „töten“, wie die Air Force mitteilte.

Oberst der Luftwaffe Joshua Wood, Kommandeur der 388th Operations Group, nahm an der Übung teil. „So etwas habe ich noch nie gesehen. Mein Flügelmann war ein brandneuer F-35A-Pilot, sieben oder acht Flüge aus der Ausbildung. Er meldete sich über Funk bei einem erfahrenen Piloten mit 3.000 Flugstunden in einem Flugzeug der vierten Generation. „Hey Kumpel, du musst umdrehen. Du stehst kurz vor dem Tod, vor deiner Nase ist eine Bedrohung“, erklärte Wood in dem Dienstbericht.

Die Red Flag-Übung, ein jährliches kampffähliches Trainingsereignis, stützte sich auf eine noch nie dagewesene Anzahl fortgeschrittener Bedrohungsszenarien, die Bedrohungen „auf Augenhöhe“ darstellen. Zu den Angreifern von Red Flag gehörten laut Air Force-Bericht „fortschrittliche integrierte Luftverteidigungssysteme, eine gegnerische Luftwaffe, Cyber-Kriegsführung und Informationsoperationen“.

Red-Flag-Piloten flogen auch in Umgebungen, in denen kein GPS verfügbar war und die Kommunikation gestört oder durch feindliche EW-Angriffe unbrauchbar gemacht wurde, so der Air Force-Bericht. An der Übung, die auf der Nellis AFB in Nevada stattfand, nahmen 3.000 Soldaten aus 39 Einheiten teil, darunter die US Navy, die US Air Force, die Royal Air Force und die Royal Australian Air Force.

„Die F-35 ‚definiert‘ neu, wie man mit einer Plattform in den Krieg zieht. Sie verbindet Daten auf einer sehr zentralen Ebene und versorgt Piloten mit Informationen, um im Kampfgebiet tödlich zu sein“, sagte Edward „Stevie“ Smith, F-35 Domestic Business Development Director bei Lockheed Martin, in einem Interview mit Warrior Maven. Die Entwickler erklären, dass die F-35 aufgrund ihrer Tarnkappenkonfiguration dazu gedacht ist, die feindliche Luftverteidigung zu unterdrücken“ und gleichzeitig Luft-Luft- und Luft-Boden-Bedrohungen zu überwachen.

Ein Ingenieur, der mit der Technologie der F-35 vertraut ist, erklärte dies so: „Im Flugzeug ist ein FLIR (Forward-Looking Infrared) eingebaut. Das DAS (Distributed Aperture System mit 360-Grad-Kameras) und das EOTS (Electro-Optical Targeting System zur Verfolgung und Bekämpfung von Fernzielen) können Dinge im mittelwelligen Infrarot in ziemlich grossen Entfernungen sehen und sie aus grosser Entfernung verfolgen.“

Billie Flynn, Pilot der Lockheed F-35, beschrieb die Waffeneinsätze der F-35 und sagte, dass die F-35 fortschrittliche Luft-Luft-Raketen mittlerer Reichweite abfeuern können, ohne von den Gegnern gesehen zu werden - sie operieren am Rande der Nachweisbarkeit. „Wir könnten starten und verschwinden“, erklärte Flynn.

Bei der letztjährigen Übung untersuchten die Luftwaffe und die Marine eine Reihe ähnlicher Bedrohungen, darunter auch die Verfeinerung der Fähigkeiten der F-22 im Luftkampf. Die F-22 der 27. Fighter Squadron auf der Langley Air Force Base in Virginia führte bei der letztjährigen Übung in simulierten


THEMA: KANN JEMAND DEN 60:1-VORTEIL DES F-35-KAMPFJETS ÜBERWINDEN?

Kampfszenarien Luftabwehrmassnahmen, Such- und Rettungseinsätze, Luftnahunterstützung, dynamische Zielerfassung und defensive Luftabwehrmassnahmen durch. Gegen simulierte Boden- und Luftbedrohungen der „roten“ Streitkräfte griffen die F-22 Ziele wie Flugplätze, Fahrzeugkonvois, Panzer, geparkte Flugzeuge, gebunkerte Verteidigungsstellungen und Raketenstellungen an.

Obwohl moderne Waffen wie Langstrecken-Luft-Luft-Raketen und das Fehlen von Nahkämpfen in den letzten Jahren bedeuten, dass Hundekämpfe heutzutage weniger wahrscheinlich sind. Da sich die Streitkräfte auf künftige Einsätze gegen technologisch fortgeschrittene Gegner vorbereiten, ist die Aufrechterhaltung der Notwendigkeit von Nahkämpfen von grosser Bedeutung. Die im Entstehen begriffene chinesische J-10 und die russische PAK-50 der fünften Generation machen deutlich, wie wichtig dies ist.

Fortgeschrittene Dogfight-Fähigkeiten können den Abschluss der von der Luftwaffe seit langem diskutierten OODA-Schleife erheblich beschleunigen, in der Piloten versuchen, einen Entscheidungszyklus - Beobachtung, Orientierung, Entscheidung, Aktion - schneller abzuschliessen als ein gegnerisches Kampfflugzeug. Dieses Konzept, das auf den ehemaligen Air Force-Piloten und Theoretiker John Boyd zurückgeht, wird seit langem in der Ausbildung von Kampfpiloten und in der Kampfvorbereitung eingesetzt.

Wenn Piloten die OODA-Schleife während eines Luft-Luft-Kampfeinsatzes schneller als der Feind abschliessen können, was als „in den Entscheidungsprozess des Feindes eindringen“ beschrieben wird, können sie den Feind vernichten und sich durchsetzen. Es liegt auf der Hand, dass eine schnellere Informationsverarbeitung, die den Piloten zu besseren Entscheidungen befähigt, einen grossen Unterschied in der OODA-Schleife ausmacht.

Die Konnektivität mit Luft- und Bodenkampftechnik, die sich auf neue Datenverbindungstechnolo-

gien stützt, war ein wichtiger Bestandteil der Übung, da die Luftwaffe ihre Bemühungen um eine Zusammenarbeit mit anderen Streitkräften bei bereichsübergreifenden Feueroperationen verstärkt.

Die OODA-Schleife ist für die F-35 von ebenso grosser Bedeutung, da sie zwar auch für den Nahkampf ausgelegt ist, sich aber auf ihre Langstreckensensoren stützen kann, um den Prozess abzuschliessen - bevor der Feind sie überhaupt sieht.

Die Air Force plant, Schlüsselaspekte dieses Prozesses zu verwirklichen, zum Beispiel mit LINK-16-Upgrades für die F-22, die es ihr ermöglichen, den Datenaustausch mit der F-35 und Flugzeugen der vierten Generation im Kampf in Echtzeit zu verbessern.

Die 2005 in Dienst gestellte F-22 ist ein Mehrzweckkampfflugzeug mit Tarnkappentechnologie, das sich der Radarerfassung des Gegners entzieht und Geschwindigkeiten von bis zu Mach 2 erreichen kann und über die so genannte Supercruise-Fähigkeit verfügt. Supercruise ist die Fähigkeit, bei Überschallgeschwindigkeiten wie 1,5 Mach ohne Nachbrenner zu fliegen, eine Fähigkeit, die auf den Triebwerksschub und die aerodynamische Konfiguration der F-22 zurückzuführen ist.

Die F-22 ist mit zwei Pratt & Whitney F119-PW-100 Turbofan-Triebwerken mit Nachbrennern ausgestattet, wie die Air Force mitteilte. Das Flugzeug hat eine Flügelspannweite von 44 Fuss und ein maximales Startgewicht von mehr als 83.000 Pfund.

Osborn war zuvor im Pentagon als hochqualifizierter Experte im Büro des stellvertretenden Heeresministers für Beschaffung, Logistik und Technologie tätig. Osborn hat auch als Moderator und Militärspezialist bei nationalen Fernsehsendern gearbeitet. Er hat einen Master in vergleichender Literaturwissenschaft von der Columbia University.

